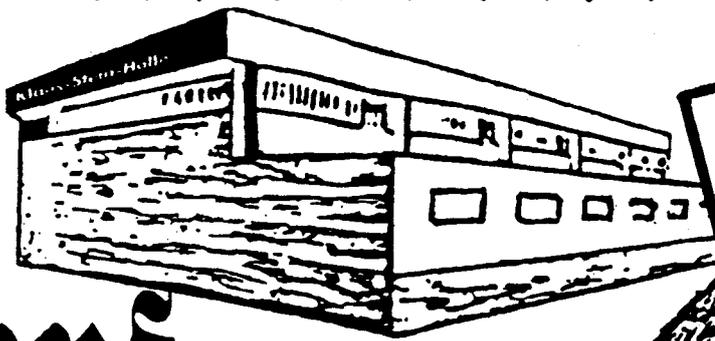


Neuwittenbeker



Die Redaktion wünscht
allen Lesern einen
schönen Sommerurlaub

Dorf- Geflüster



20. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 93te Ausgabe

2/97

Wenn der Bürgermeister sich doch nur enthalten hätte !

Im letzten Dorf-Geflüster berichteten wir, daß das Amt Dänischer Wohld in der Kaufpreiskalkulation „Baugebiet Imbrook“ für „Regie- und Verwaltungskosten“ rund 40.000 DM in Rechnung gestellt hat. Die sollen letztlich die Gründerwerber des „Imbrook“ zahlen. Mit diesen 40.000 DM wollte sich das Amt seine „Mehrarbeit“ für das „Baugebiet Imbrook“ honorieren lassen.

Gegen den heftigen Widerstand der SPD-Fraktion bemühte sich der Leitende Verwaltungsbeamte Herr Hansen in der vorletzten Gemeindevertretersitzung verzweifelt – aber wenig überzeugend – diese Forderung zu rechtfertigen. Denn es stellte sich heraus, daß eine Rechtsgrundlage – entgegen der Meinung von Herrn Hansen – für diese Forderung nicht bestand.

Also mußte sich der Amtsausschuß unter Leitung des Amtsvorstehers (+ Bürgermeisters) Carstensen mit dieser Frage beschäftigen.

In einer kontrovers geführten Debatte, in der insbesondere Frau Matte und Herr Radbruch die Interessen der Solidargemeinschaft der dem Amt Dänischer Wohld angeschlossenen Gemeinden beschworen und heftig gegen die geplanten Regie- und Verwaltungskosten votierten, ergab die

Abstimmung mit einer Stimme Mehrheit, daß künftig durch das Amt Regie- u. Verwaltungskosten bei der Erschließung von Baugebieten zu erheben sind.

Bei künftigen Projekten stellt sich also die Frage, ob die Gemeinde nicht preiswerter mit einem Ingenieur-Büro arbeitet (und auf die Dienste des Amtes verzichtet).

Bedauerlich an der Entscheidung des Amtsausschusses nur, daß ausgerechnet unser eigener Bürgermeister mit seiner Stimme für die Erhebung von Regie- u. Verwaltungskosten stimmte und damit als Zünglein an der Waage mit seiner Stimme den Ausschlag gab.

Denn hätte er sich der Stimme enthalten – was eigentlich von ihm erwartet werden konnte, da es im konkreten Fall doch auch um seine Einwohner in Neuwittenbek ging – hätte es ein Abstimmungs-patt gegeben; dann hätten die neuen Mitbürger im Imbrook keine 40.000 DM zahlen müssen.

Wo liegen eigentlich die Interessen unseres Bürgermeisters? Im Amt Dänischer Wohld als Amtsvorsteher? – oder in Neuwittenbek als unser Bürgermeister?

Kurioses zum Thema Bahnhof

Neuwittenbeks Bahnhof steht zum Verkauf an. Die Bahn AG forderte Mindestgebote von 85.000 DM für das Bahnhofsgrundstück. Das 1000 qm große, sog. Bunkergrundstück sollte weitere 38.000 DM bringen (zusätzlich Abrißkosten des Bunkers von 32.000 DM).

Die Gemeinde habe kein Interesse, ließ Bürgermeister in der Presse verbreiten, wenige Tage vor der Gemeinderatssitzung. In eben dieser Sitzung wurde das Kaufangebot von ihm zusätzlich auf die Tagesordnung gesetzt.

Wozu dieser Tagesordnungspunkt, wenn er im Namen der Gemeinde und somit auch im Namen dieses Gremiums Stellung bezogen hat. Kritik am Bürgermeister, weil er die von ihm veröffentlichte Meinung nicht zuvor mit den Fraktionen abgestimmt habe (es gäbe doch Telefone, so Wilhelm Radbruch) Wollte der Bürgermeister sich nur seine Einschätzung bestätigen lassen, so kamen doch andere Meinungen in der Gemeindevertretung zu Tage: Gerade im Zuge der Diskussion um die Wiederinbetriebnahme des Bahn-Haltepunktes Neuwittenbek müssen Zweifel ausgeräumt sein, daß ein Bahnhofsgebäude nicht Voraussetzung dafür ist. Ebenso muß ausgeschlossen sein, daß für einen Haltepunkt Parkplätze erforderlich sind. Diese wären dann auf dem Gelände des Bahnhofes möglich.

Die Gemeindevertretung erkannte durchaus noch Beratungsbedarf. Und dann das: "Eingeständnis von Bürgermeister Hans Carstensen, die Gemeinde habe den Angebotstermin verschlafen, löste Empörung bei den Anwesenden aus" (Eckernförder Zeitung).

Die Frage, wozu dann dieser zusätzliche Tagesordnungspunkt, blieb unbeantwortet. "Wir müssen jetzt wenigstens versuchen, das Kind, das ins Wasser gefallen ist, wieder herauszuholen", vermittelte Gisela Matte. Zumindest sollte eine Terminverschiebung versucht werden, um Zweifel auszuräumen, und es soll auch der Besuch des Vertreters der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft (LVS) abgewartet werden. Diesen Termin hat Gisela Matte beim Minister für Wirtschaft und Verkehr vereinbart (siehe Artikel "Besuch bei Minister Steinbrück").

NDR 



**Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV-Abnahme**

Auto-Center Hülle

KFZ - Service

**Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346 - 88 76**

**Kfz-Rep.-alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile**

Das liebe Geld

Kaum verständlich für Zuschauer der Gemeindevertretersitzung war die erneute Diskussion über die Entschädigung der Gemeindevertreter. Nicht zwischen den Gemeindevertretern gab es den Streit. Kontrovers war es zwischen Vertretung und Verwaltung (incl. Bürgermeister).

Angeheizt war die Stimmung sicher auch, weil die Verwaltung seit einem halben Jahr kein Geld mehr an die Ausschußmitglieder und Gemeindevertreter auszahlte (an den Bürgermeister wurde die Entschädigung weiter geleistet). Wilhelm Radbruch vermutete dahinter eine Abstrafung der Neuwittenbeker. Denn Neuwittenbek will eine andere Regelung als die Nachbargemeinden im Amt.

Anfang des Jahres mußte die Vertretung eine Neuregelung der Entschädigung verabschieden, weil sich das Gesetz änderte. Die Zahlung von Sitzungsgeld war nicht mehr zulässig; Aufwandspauschale war die neue Entschädigung. Seither gab es aber eine weitere Gesetzesänderung, die wieder - wie früher - die Zahlung von Sitzungsgeld erlaubt. Bernd Brandenburg warf der Verwaltung vor, Neuwittenbeks Finanzausschuß nicht über die Neuregelung informiert zu haben. Denn der Ausschuß hatte einen Vorschlag erarbeitet, den in Kenntnis der neuen Gesetzeslage keiner mehr will. Also wird es in der nächsten Vertretersitzung - nach erneuter Vorberatung im Finanzausschuß - nochmals eine „Diäten-Diskussion“ geben.

Spielt Geld im Baugebiet „Imbrook“ keine Rolle ?

Gewiß eine recht provokative Frage.

Aber das Erstaunen bei der SPD-Fraktion war doch recht groß, als das Umfrageergebnis unter den neuen Grunderwerbern des „Imbrooks“ hinsichtlich der Versorgung des Neubaugebietes mit Nahwärme oder gasbeheizte Einzelfeuerstätten bekannt wurde.

Hatten sich doch etwa 70% der neuen Grundeigentümer für die gasbeheizte Einzelfeuerstätte entschieden.

Und es keimt der Verdacht auf, daß vielleicht die Leute nicht - oder nicht ausreichend informiert waren, worüber sie denn eigentlich zu entscheiden hatten.

Denn, obwohl dem Amt Dänischer Wohld als auch dem Bürgermeister eine Wirtschaftlichkeitsberechnung Nahwärmeversorgung gegenüber Einzelfeuerstätte vorlag, wurde diese nicht an die neuen Eigentümer des „Imbrooks“, zwecks Entscheidungshilfe, weitergereicht.

Absicht? - Zufall ?

Hatten doch Teile der CDU, der Bürgermeister und auch Wilhelm Radbruch (WG) in Sitzungen des Bauausschusses, als auch in der Öffentlichkeit deutlich ihre Abneigung gegenüber der Nahwärmeversorgung zum Ausdruck gebracht. Zitat Radbruch: „Wir wollen den Leuten doch auch nicht noch vorschreiben, wie sie heizen sollen“.

Technische, wirtschaftliche oder auch sonstig ernstzunehmende Argumente gegen eine Nahwärmeversorgung wurden von CDU oder Wählergemeinschaft nicht vorgebracht.

Und wie sollten sie denn auch; denn zeigte doch die Wirtschaftlichkeitsberechnung, aufgestellt von Bauausschußmitglied Dipl. Ing. G. Berwing, der u. a. auch beruflich mit dieser Materie befaßt ist, ein eindeutiges Ergebnis zugunsten der Nahwärme.

Und was nicht sein kann, das nicht sein soll: das Amt Dänischer Wohld fragte bei den Stadtwerken Kiel nach. Und Kiels Stadtwerke bestätigten dann auch im großen und ganzen das vorliegende Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsberechnung zugunsten der Nahwärme.

Die Wirtschaftlichkeitsberechnung ergab eindeutig, daß die Nahwärmeversorgung eines Einfamilienhauses gegenüber einer Gaseinzelfeuerstätte eine Ersparnis von ca. 10.000 DM bis 12.000 DM erbringt, gerechnet über den Abschreibungszeitraum einer Kesselanlage von 15 bis 20 Jahren. Oder anders ausgedrückt: die Nahwärmeversorgung bringt eine Ersparnis von ca. 600 – 650 DM

pro Jahr gegenüber einer Gaseinzelfeuerstätte. Immerhin mehr als die Hälfte der zu erwartenden Heizkosten eines Einfamilienhauses im „Imbrook“. Und dies, obwohl der Nahwärmepreis (Arbeitspreis) mit 8,25 Pf/kWh höher ist, als der Gaspreis mit 4,1 Pf/kWh.

Die Gründe liegen wesentlich in den investiven Kosten. Die sind bei der Nahwärme z.T. deutlich geringer. Im einzelnen sind zu nennen:

Anschlußgebühren an die Nahwärme sind für den Hauseigentümer im allgemeinen günstiger, als Kauf und Installation einer separaten Einzelkesselanlage mit optimaler Regelung, Abgas- und Zuluftsystem.

Für den Hauseigentümer gibt es keine Abschreibungskosten einer Kesselanlage, entfallen die Wartungs- und Reparaturkosten einer Kesselanlage und die künftigen Schornsteinfegergebühren fallen weg.

Als weitere Vorteile einer Nahwärmeversorgung, die noch nicht einmal in die Wirtschaftlichkeitsberechnung berücksichtigt worden sind, können gelten:

- zusätzlicher Platzgewinn durch Wegfall der Gasfeuerungsanlage im Haus (beim Neubau kostet 1m² Fläche heute - im günstigen Fall - 2.500 DM),
- der Jahresnutzungsgrad der Nahwärme mit 99% ist um ca. 2% günstiger als beim Gaseinzelanschluß (Angabe Stadtwerke Kiel),
- unnötig hoher Gasverbrauch und unnötige Luftverschmutzung werden vermieden (denn 28 einzelne Gasfeuerungsanlagen sind aufgrund menschlicher oder technischer Unzulänglichkeiten niemals gleich optimal geregelt).

Im Gegensatz dazu würde optimaler Betrieb eines Nahwärmeheizkessels durch das Wartungspersonal der Stadtwerke Kiel gewährleistet (weil auch deren Verdienst davon abhängig ist). Es entstünden den Hauseigentümern keine zusätzlichen Kosten. Alles wäre bereits mit dem Nahwärmeheizpreis von 8,25 Pf/KWh abgegolten. Die alleinige Verantwortung für den Betrieb des Nahwärmeheizkessels und auch des Nahwärmenetzes hätte bei den Stadtwerken gelegen.

Und auch die immer wieder gestellte Frage, ob denn eine Nahwärmeerzeugungsanlage in den Charakter unseres Dorfes gepaßt hätte, ist eindeutig mit „ja“ zu beantworten. Denn ist sie doch nichts anderes als eine Heizungsanlage vergleichbar wie man sie heute in einem Mehrfamilienhaus

mit 28 Wohnungen installieren würde. Brennwertkessel und die gesamte Technik wie Pumpen, Regelung usw. würden in einem Container untergebracht. Größe ca. 2,5 x 3 x 2,3 m. Der Schornstein wäre ein silbernes Rohr von ca. 0,75 m Länge. Als Aufstellungsort hätte sich Platz hinter dem Feuerwehrgerätehaus angeboten. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Entscheidung gegen die Nahwärme mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit und die Umwelt falsch war. Diese Auffassung wird auch von allen befragten

Fachleuten gestützt.

Im Hinblick auf das ständig zunehmende CO² - Problem unserer Erde wäre Neuwittenbek besser beraten gewesen, über den Einstieg in ein kleines Nahwärmenetz sich die Tür für künftige umweltverträglichere Heizsysteme offen zu halten (z.B. Blockheizkraftwerke oder für eine noch fernere Zukunft vielleicht einmal Fotovoltaik).

Andere Gemeinden haben bereits in diesem Sinne entschieden. Wird in Neuwittenbek die Zukunft verschlafen?

Absicht? - Zufall?

Kaufkraftabschöpfung „Imbrook“ ? oder über Kosten läßt sich trefflich streiten !

Mit klugen, vorausschauenden und fairen Entscheidungen wären durchaus Kostenersparnisse für die neuen Bewohner des „Imbrook“ möglich gewesen – gemeindlicher Wille der politischen Mehrheit und richtige Entscheidungen der Anwohner vorausgesetzt.

Die Anwohner des B-Gebietes „Imbrook“ müssen Kosten für die Herstellung der Straßen, der Beleuchtung, der Entwässerung usw. in voller Höhe selbst tragen. Diese Kosten sind in den Grundstückspreisen enthalten. Zuschüsse erhalten die Bauwilligen nicht, obwohl die Straßen, Entwässerung usw. in das Eigentum der Gemeinde übergehen. Zusätzlich hat jeder einzelne Grundeigentümer einen Beitrag für den Anschluß der neuen Abwasser- und Regenwasserleitungen des „Imbrook“ an das bestehende Abwassernetz der Gemeinde in Höhe von rund 10.000 DM zu zahlen (vgl. „Dorf-Geflüster“ 1/97, S. 1). Dieser Anschlußbeitrag von 10.000 DM entspricht dem Beitrag, der seinerzeit bei Erstellung der Ortsentwässerung Neuwittenbeks von allen Hausbesitzern im Mittel verlangt wurde.

So gesehen werden also die neuen Anwohner des „Imbrook“ doppelt belastet. Einmal zahlen sie die gesamten Erschließungsmaßnahmen des „Imbrook“, also neben den Straßen usw. auch die Herstellung des Regenwassers- und Abwassersystems und darüber hinaus einen nicht unerheblichen Anschlußbeitrag in Höhe von 10.000 DM je Grundstücksinhaber.

Die SPD ist der Meinung, das ist ungerecht !

Die SPD war der Meinung, daß die neuen Anwohner des „Imbrooks“ sich sehr wohl mit einem Anschlußbeitrag an der Nutzung des vorhandenen gemeindlichen Regenwasser- und Abwassernetzes beteiligen sollen, jedoch nicht in der ge-

planten Höhe von 10 000 DM, sondern daß vielleicht ein Beitrag in Höhe von ca. 5.000 DM reichen sollte, um auch zu honorieren, daß die „Imbrooker“ schon mit der Herstellung der Straßen, Beleuchtung, dem Schmutzwasserkanal, dem Regenwasserkanal usw. auf dem Gelände des „Imbrooks“ finanziell außerordentlich belastet werden.

Die Mehrheitsfraktionen von CDU und Wählergemeinschaft sahen jedoch keinen Handlungsbedarf.

Dadurch entstehen, nach unserer Meinung, den Eigentümern des „Imbrooks“ durch überhöhte Anschlußbeiträge Mehrkosten im ersten Jahr von insgesamt ca.

125.000 DM

Weiter ergeben sich aus der Entscheidung der Mehrheit der Eigentümer „Imbrook“ für die Einzelgasversorgung im ersten Jahr Mehrkosten von insgesamt ca.

50.000 DM

Abschreibungskosten Einzelgasversorgung im ersten Jahr Mehrkosten von insgesamt

ca. 13.000 DM

Regie- und Verwaltungskosten für das Amt Dänischer Wohld insgesamt ca.

40.000 DM

Vermeidbare gewesene Mehrkosten im ersten Jahr insgesamt

228.000 DM

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die neuen Eigentümer im „Imbrook“, wenn es nach dem Willen der SPD gegangen wäre, im ersten Jahr schon ca. 10.000 DM hätten sparen können. Und das Trostpflaster, daß die Gemeinde etwaige Überschüsse zurückzahlt, wenn am Ende der Erschließung sich ein „Gewinn“ von mehr als 2 DM/m² ergibt, ist leider nur die halbe Wahrheit. Denn Anschlußbeiträge und die Regie- und Verwaltungskosten unterliegen nicht dieser Regelung.

Zoff in Kindergarten und Schule

In der letzten Ausgabe des Neuwittenbeker Dorf-Geflüsters wurde über die Raumprobleme der Schule berichtet. Durch die höheren Schülerzahlen in allen Klassen ab dem nächsten Schuljahr ist der ehemalige Werkraum hinsichtlich seines Rauminhaltes nicht mehr für den Unterricht geeignet. Eine Lösung mußte gefunden werden.

Man glaubte, durch einen Raumtausch zwischen Schule und Kindergarten das Problem gelöst zu haben. Aber nachdem deutlich wurde, welche Konsequenzen dies für den Tagesablauf des Kindergartens hatte, kamen doch die ersten Zweifel auf.

Nun sollte die Thematik an einem "Runden Tisch" behandelt werden, unter Beteiligung aller Nutzer gemeindlicher Räume (Schule, Kindergarten, DRK, Feuerwehr, Kirche). Denn eine weitere Möglichkeit gab es ja, und zwar die Nutzung des Kirchenraumes, wenn die dortigen Veranstaltungen an anderer Stelle, z. B. Feuerwehrgerätehaus, durchzuführen sind, und die Nutzer dies auch wollten.

Von dem "Runden Tisch" hörte man lange nichts; auf eine Nachfrage hinsichtlich der Raumproblematik bei der vorigen Gemeinderatssitzung, erwiderte der Bürgermeister, mit diesem Thema würde sich der "Runde Tisch" befassen. Und wieder passierte lange Zeit nichts.

Vielleicht wurde von einigen hierfür auch gar nicht die Notwendigkeit gesehen, gab es doch den alten Beschluß des Schulausschusses, der den Raumtausch zwischen Schule und Kindergarten vorsah.

Dieser sollte wohl stillschweigend im Gemeinderat abgesegnet werden. Genügend Stimmen

gegen die Nutzung des Feuerwehrgerätehauses hatte es von Gemeinderats- und Ausschußmitgliedern ja gegeben.

Die Elternversammlung im Kindergarten konnte sich dann überhaupt nicht damit anfreunden und wünschte den Kirchenraum in die Nutzung für Schule und Kindergarten mit einzubeziehen. Beindruckend, daß fast 100 % aller Eltern diesen Wunsch per Unterschrift unterstrichen.

Nun hatte der Bürgermeister es sehr eilig mit dem "Runden Tisch". Andere allerdings auch mit verbalen Äußerungen wie, "dies sei alles politisch gesteuert oder die Eltern hätten ihre Meinung um 180 Grad gedreht".

Es gipfelte darin, daß Eltern, Elternvertreter regelrecht angemacht (noch gelinde ausgedrückt) und für die entstandene Unruhe verantwortlich gemacht wurden. Nur waren diese Personen, die Einzigen die etwas bewegten. Die Kritik gebührte wohl besser denen, die nichts unternahmen.

Die Sitzung des Runden Tisches brachte neben sehr emotionalen und persönlichen Ausbrüchen folgendes Ergebnis:

Die Kirche wird für die Dauer von ca. einem Jahr den kleinen Klassenraum nutzen, andere Veranstaltungen werden ebenfalls hier oder im Feuerwehrgerätehaus abgehalten. Allemal ein guter Kompromiß, der schon viel eher hätte erreicht werden können, dann wären auch einige Peinlichkeiten vermieden worden.

So aber ist vielen ein Lehrstück an demokratischem Verständnis und politischer Kultur in unserer Gemeinde vorgeführt worden.

Viel Spaß beim Theater

Mit den fünf Aufführungen ihres Plattdeutschen Theaterstücks "... un baven wahren Engel" haben die Laienschauspieler der Theatergruppe Neuwittenbek vielen Neuwittenbekern und auswärtigen Gästen einen äußerst unterhaltsamen Abend beschert.

Leider ist es ungewiß, ob die Theatergruppe im nächsten Jahr wieder auftreten wird. Durch den Tod von Klaus Stein und den Ausfall von Wolfgang Kaiser und Wilhelm Radbruch aus beruflichen Gründen leidet die Truppe unter akutem Personalmangel bei den männlichen Darstellern. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Malermeister Volker Petersen

Ihr Fachmann für Farbe rund um's Haus

24214 Neuwittenbek, Hauptstraße 17a
Telefon 04346/6647

De Wittenbeker Höker:

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Neuwittenbek!

Das zweimonatige Bestehen unseres Ladens in Neuwittenbek möchten wir als Anlaß benutzen, einige Anmerkungen zu unserer Arbeit zu machen.

Nach kleineren Anlaufschwierigkeiten für uns und unsere Kunden herrscht im täglichen Geschäftsbetrieb ein überwiegend freundliches Miteinander. Verantwortlich für das gute Klima ist die Mischung aus Alt und Jung, die sich, bedingt durch die Altersstruktur in unserer Gemeinde, einstellt. Vergessen möchten wir nicht die Vielzahl der ganz Kleinen, die, angelockt von den Bonbongläsern, Ihren Teil am Umsatz beitragen.

Es hat sich im Laufe der Wochen gezeigt, daß unser Angebot sehr kundenspezifisch ausgelegt sein muß. Deshalb haben wir versucht, so schnell wie möglich auf die Wünsche des Einzelnen einzugehen. Das uns das nicht immer zur vollsten Zufriedenheit gelungen ist, möchten wir hier gern einräumen.

Großen Anteil an der Zusammensetzung der Produktpalette haben unsere Stammkunden, die sich bereits nach kurzer Zeit eingefunden haben.

Das Zeitschriftenangebot paßt sich langsam der Nachfrage an, Getränke in der gewünschten Art und Menge kristallisieren sich langsam heraus. Als Service unsererseits bieten wir nochmals den Verkauf von Briefmarken und Telefonkarten im Höker an.

Wir möchten hier noch einen Rat für Spätaufsteher am Samstag weitergeben. Wir öffnen Samstags um 7.00 Uhr, und gegen 10.00 Uhr, eine Stunde vor Geschäftsschluß, sind Brötchen bis auf Ausnahmen bereits ausverkauft. Bestellen Sie Ihre Brötchen usw. doch bitte einen Tag vorher telefonisch, per Fax oder schauen sie persönlich vorbei. So haben Sie die Gewißheit, frische Ware in der gewünschten Menge und Qualität kaufen zu können. Wir nehmen gern größere Bestellungen für Festlichkeiten an. Für die Grillsaison haben wir uns bereits mit dem Fleischerfachgeschäft Siemsen in Osdorf in Verbindung gesetzt.

Weiterhin möchten wir darauf hinweisen, daß es wegen der geringen Lagermöglichkeiten im Höker und organisatorischer Probleme nicht immer möglich ist, jeden Artikel zu jeder Zeit im Angebot zu halten. Viele Kunden sind in solchen Momenten überrascht, wenn z.B. Butter oder Milch nicht im Kühlschrank steht. In unserer Zeit wird man von den Supermärkten verwöhnt. Dort steht ständig jeder beliebige Artikel in großen Kühlregalen für den Kunden bereit. Diesem Anspruch kann unser kleiner Höker leider nicht immer gewachsen sein. Weiterhin aufgeschlossen sind wir für jede Kritik, Fragen und Anregungen unserer Kunden.

Vielen Dank an alle, die durch Ihr Interesse und Ihren Einkauf uns in der Richtigkeit unserer Geschäftsidee bestärkt haben.

Maret Bruhn & Uta Ambrosius

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Gettorf • Ruf (0 43 46) 41 24 27 • Ravensberg 22

Bomben auf dem Acker

Vor einigen Wochen mußte der Munitionsräumdienst in Warleberg anrücken und zwei Gegenstände von der Größe eines Feuerlöschers auf der Hofkoppel (hinter dem Autohaus Boschatzke) bergen.

Auf diese Koppel wurde der Bodenaushub aufgebracht, der im Herbst beim Ausbaggern des Warleberger Hoffteiches anfiel. Beim Einebnen der Erdmassen mit schwerem Gerät kamen so allerlei Dinge an die Oberfläche, neben Autoreifen, Metall- und Holzgegenständen sowie jeder Menge Steine eben auch zwei zylindrische Körper, die nicht genau einzuordnen waren.

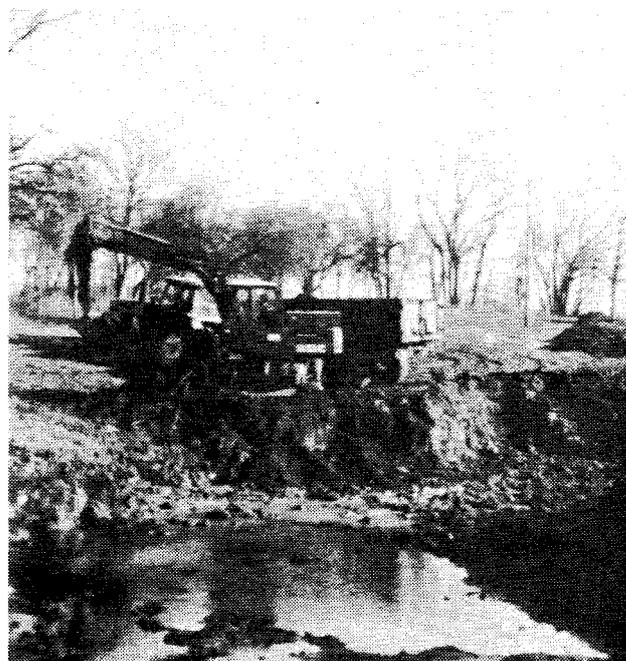
Wie sich nachher herausstellte, handelte es sich um englische Fliegerbomben (Brandbomben) aus dem zweiten Weltkrieg. Sie haben all die Jahre im Schlick des Teiches verbracht, und wurden auch bei früheren Reinigungsarbeiten nicht erfaßt. Wohl zum Glück, denn sie waren noch scharf, allerdings waren vermutlich aufgrund der langen Verweildauer im Schlick die Zünder nicht mehr funktionsfähig. Wie wäre es auch sonst zu erklären, daß sie sich so ruhig verhielten, als Bagger und Raupe den Teich räumten, Traktoren sie auf Anhängern aufs Feld brachten und dort beim Planieren auch noch mehrfach unsanft behandelten. Nicht auszudenken, welchen Schaden die an der Reinigungsaktion Beteiligten hätten nehmen können.

Einmaliges Glück gehabt, sollte man meinen. Doch weit gefehlt, denn vor einigen Tagen mußte der Munitionsräumdienst erneut anrücken, diesmal auf einer anderen Koppel. Auf dieser wurde der Bodenaushub aus dem neuen Klärteich an der Straße Knallholt abgeladen (siehe Artikel "Warleburg statt Warleberg").

Die durch das Abladen der Kipper entstandenen Erdhügel wurden mit einer Planierraupe auseinandergeschoben und dann mit dem Traktor anschließend "gegrubbert". Dabei kamen erneut vier Bomben zu Tage. Wieder waren es englische Fliegerbomben, die eigenartigerweise alle dicht beieinander lagen und wohl mit ein und derselben Kipperladung herangeschafft wurden. Das Rätsel wurde von dem Räumkommando geklärt:

In den Kriegsjahren wurden die nicht gezündeten Bomben zusammen in Teiche oder Kühlen versenkt, um vor ihnen sicher zu sein. Tatsächlich befand sich bis Anfang der sechziger Jahre an der gleichen Stelle ein kleiner Teich.

Interessant auch, daß die beiden vor Wochen gefundenen Bomben noch scharf waren, wie die Mitarbeiter des Munitionsräumdienstes mitteilten.



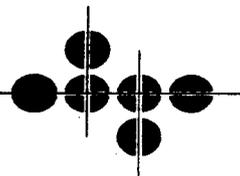
Warleburg statt Warleberg?

Eigentlich müßte Warleberg nun Warleburg heißen, denn der Ortsteil ist immer mehr von Wassern umgeben. Zu dem vorhandenen Hoffteich wurden nun zwei neue Nachklärteiche geschaffen. Einer befindet sich auf dem Gutshof mit einer Größe von 550 m², der Andere wurde unmittelbar an der Straße Knallholt (vom Autohaus Boschatzke nach Annenhof) geschaffen, und soll wegen seiner Nähe zur ehemaligen Schmiede "Schmeediek" heißen (Foto).

Die Bezeichnung "geschaffen" ist eigentlich milde ausgedrückt, waren es doch mindestens 250 Kipperladungen, die abtransportiert werden mußten.

Aber nicht nur in Warleberg gibt es zusätzliche Wasserflächen, auch am Annenhof und in Eckholz wurde ein Nachklärteich geschaffen. Neuwittenbek, durch die zentrale Ortsentwässerung um zusätzliche Wasserflächen gebracht, hat nun auch nachgelegt. Für das neue Baugebiet wurde ein neues Regenwasserrückhaltebecken erstellt.

Verkehrsgemeinschaft
Rendsburg-Eckernförde



Besuch bei Herrn Steinbrück, Minister für Wirtschaft und Verkehr

An erster Stelle stand jedes Mal die Verkehrsanbindung an Kiel und Gettorf bei den Jugendversammlungen. Als Wunsch wurde auch die Wiederöffnung des Bahnhofes geäußert, da die Züge ja doch stündlich an Neuwittenbek vorbeifahren.

Als erste Aktion der Jugendlichen fand schon Mitte 1996 eine Unterschriftensammlung zur Wiederöffnung des Bahnhofes statt, über 300 Unterschriften sind zusammengekommen. Diese Unterschriften wurden dem Bürgermeister mit einem Schreiben der Jugendlichen übergeben mit der Bitte um Weiterleitung an die Bahn.

Viele Bürger Neuwittenbeks äußerten bei der Unterschriftensammlung, daß sie ihr Zweitauto nicht mehr brauchen würden, wenn die Verkehrsanbindung durch Züge gewährleistet ist.

Von der Bahn gelangten die Unterschriften dann an die Landesweite Verkehrsservicegesellschaft (LVS) und sind seitdem weder bei der Bahn noch bei der LVS zu finden.

Nach der letzten Jugendversammlung wurde dann die Idee geboren, bei dem zuständigen Minister vorstellig zu werden, um ihm die Unterschriften und unsere Argumente vorzutragen.

Wir bekamen dann auch tatsächlich einen Termin und bereiteten uns ernsthaft auf diesen Besuch vor, indem wir Argumente für den Haltestopp Neuwittenbek sammelten.

Einige davon sind:

- Eltern müssen ihre Kinder häufig nach Kiel befördern, weil Aktivitäten dort stattfinden, oder dortige Schulen besucht werden.
- Berufspendler könnten ihren Arbeitsplatz ohne Auto erreichen.
- Alte Menschen könnten ohne Auto Arztbesuche und Einkäufe bequem mit der Bahn erledigen, was sie wiederum selbständiger machen würde.
- Park and Ride -zur Entlastung der Kieler Innenstadt- keine unnötige Parkplatzsuche und dadurch weniger Staus.
- Wohnungs- und Bauplatzsuchende würden durch die verbesserte Verkehrsanbindung Neuwittenbek attraktiver finden.
- Das Raumordnungsgesetz soll Ungleichheiten zwischen Stadt und Land abbauen. Gehört eine verbesserte Verkehrsanbindung nicht auch dazu?

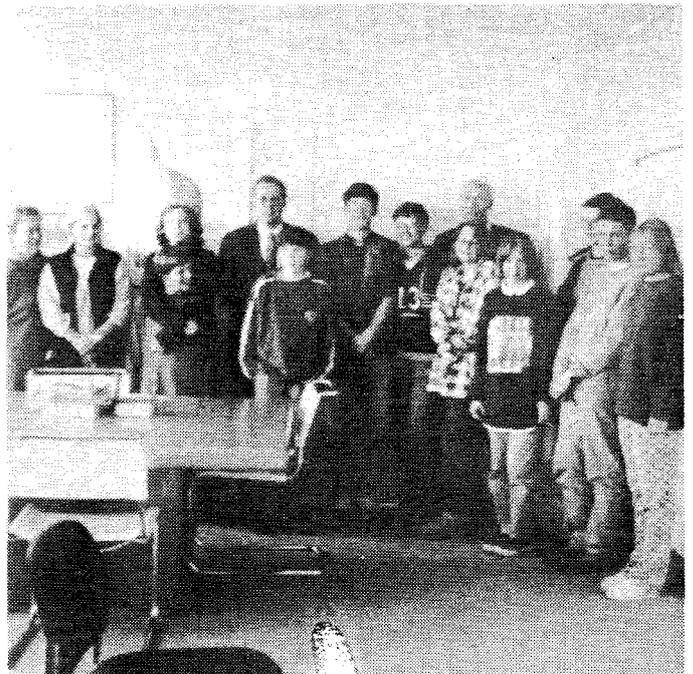
Der Besuch war dann leider sehr unbefriedigend für die Jugendlichen und mich, weil wir uns nicht ernstgenommen fühlten. Dabei ging es den Jugendlichen nicht darum einen Minister und sein Büro kennenzulernen, sondern ihr ernsthaftes

Anliegen vorzutragen. Schlagworte des Ministers waren Geldknappheit und der Zeittakt für die auf der Strecke fahrenden Züge.

Kein Wohlwollen für das Engagement der Jugendlichen, keine Ermutigung zum Weitermachen, Mitmischen und Einmischen. Ich hatte fast den Eindruck, daß man uns schnell wieder loswerden wollte, da wir durch unsere Fragen und Argumente allmählich unbequem wurden.

Dabei gingen die Fragen der Jugendlichen eher um das Warum.

Warum wird es Bahnhofsöffnungen in Husby und Suchsdorf (übrigens die Einzigen auf der gesam-



ten Strecke von Kiel nach Flensburg) geben und nicht in Neuwittenbek? Dies wurde abgetan mit Statistiken und Prognosen, die Neuwittenbek nicht erfüllen könne... wo bleibt da die Angleichung von Stadt und Land?

Einziges Lichtblick der Aktion ist, daß ein Vertreter der LVS zu einem Ortstermin in unsere Gemeinde kommen wird, denn damit haben die Jugendlichen nochmals die Gelegenheit zu fragen und zu diskutieren. Dieser Besuch ist in erster Linie dem vehementen Nachfragen Gisela Mattes zu verdanken, die denn auch vom Minister als ausgebuffte Kommunalpolitikerin betitelt wurde. Diese mehr aus dem Respekt heraus geäußerte Betitelung, denke ich, ist denn wohl auch als Kompliment zu verstehen.

Mein persönliches Anliegen als Gemeinderatsmitglied und Mitglied des Schul- und Sportaus-

schusses war, Jugendliche in Mitgestaltung und Verantwortung für ihren Lebensraum mit einzubeziehen, sie zu Motivieren, gemeinsam etwas zu bewegen.

Ungeachtet des unbefriedigenden Besuchs bei dem zuständigen Minister geben sie noch nicht auf, sie wollen ernstgenommen werden und verstehen können.

Renate Cassel

letzte Meldung:

Kein Halt in Neuwittenbek!

Um Aufschub für ein eventuelles Kaufangebot zum Bahnhofsgebäude hatte die Gemeindevertretung gebeten. Jetzt liegt die Antwort der DB-Immobilien-gesellschaft mbH vor.

Unter anderem wird in dem Schreiben auf die "Perspektive SPNV 2010" der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft mbH hingewiesen. Danach wird Neuwittenbek als Haltepunkt "wegen zu geringen Personenaufkommens und einer bereits bestehenden parallelen Busverbindung" als nicht sinnvoll angesehen und deshalb abgelehnt. Mit

einem Halt in Neuwittenbek "wäre darüber hinaus der Taktfahrplan nicht mehr einzuhalten."

Wenn das die Perspektiven kleiner Gemeinden am Rande von Kiel sind, dann können wir doch gleich einpacken. Wir erfüllen brav alle Forderungen des Landes (Kindergarten, Schule), und versuchen mit viel Eigeninitiative das Leben in unserer Gemeinde angenehm zu machen. Als gute Steuerzahler sind wir dem Land sicher auch willkommen.

Aber wenn unserer Landeseigener Schienen-Personen-Nahverkehr (SPNV) hier eventuell jeden 2. Zug anhalten lassen soll, gibt es uns nicht. Neuwittenbek ist nur ein Stellwerk und darf nur den nicht unerheblichen Lärm der durchbrausenden Züge ertragen!

Es muß schon ein sehr guter Mathematiker sein, der mir vorrechnen will, daß es volkswirtschaftlich sinnvoller und für unsere Umwelt unschädlicher ist, leere Gelenkbusse durch unsere Gemeinde zu schicken, als einen Zug anhalten zu lassen, der sowieso durch unseren Ort fährt. Z.B. könnten dann auch die 4½ Bundesbahnbediensteten des Neuwittenbeker Stellwerks ihren Arbeitsplatz mit dem Zug erreichen.

Gisela Matte

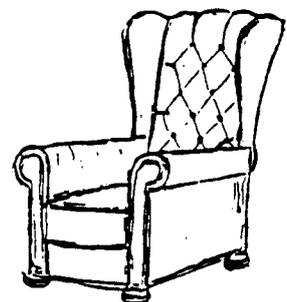


Gardinen-Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



Anfertigung von Fensterdekorationen und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:
Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

Aufarbeitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe



Sommerfest im Kindergarten

Das diesjährige Sommerfest des Neuwittenbeker Kindergartens war ein regelrechtes Indianertreffen. Das Thema "Indianer" beherrschte den ganzen Schulbereich. Mit einem Tanz aus dem Kindergarten heraus begannen die kleinen Rothäute "ihren" Tag. Nicht nur ein Stirnband mit Feder, sondern auch entsprechende Umhänge und Bemalungen schmückten die Kleinen.

Auf dem Sportplatz standen Tipis und zum Abschied gab es einen Tanz um das Feuer, aus dem Rauchzeichen emporstiegen. Auch der Wettergott der Indianer hatte ein Einsehen und die Sonne gab ihr Bestes, und das, obwohl es einen Tag zuvor noch feucht und kalt war.

Neben der großartigen Vorbereitung durch das Kindergartenteam sind auch besonders die Eltern bei dem Programmablauf mit den vielen Spielen zu erwähnen. Viele Eltern waren an dem Aufbau und der Bereitstellung von Material sowie natürlich am Abbau beteiligt. Es war einfach eine runde Sache.

Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 20 Ausgabe 93 2/1997

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)

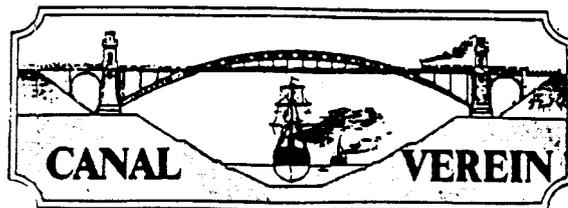
Bernd Brandenburg
Georg Cassel
Jochen Habeck
Michael Klawitter
Volker Weber

Anschrift: Knallholt
24214 Warleberg

Anzeigen: Wilfried Johst
Knallholt
24214 Warleberg

Druck: Eigendruck
Auflage: 500

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.



Frisches Grün

Neuwittenbeks Naturschutzverein hat seine Arbeiten am Biotop Elsrögen abgeschlossen; die Fläche ist eingezäunt und bepflanzt. Nachdem der Boden zur Bepflanzung aufbereitet war, sollte ein Schutzzaun (gegen Wildverbiß) gesetzt werden; der Zaun bleibt nur einige Jahre stehen. Vorsitzender Hans Dieter Martens hatte sich diese Arbeiten nicht so schwer vorgestellt. Aber mit Maschinenunterstützung gelang es doch recht zügig.

Mitte April pflanzten in zwei Arbeitseinsätzen Mitglieder die Bäume (Rotbuche, Esche, Wildkirsche, Ahorn, Eiche, Weide). Unerfreuliches Ereignis am Rande: zwischen dem ersten und zweiten Arbeitseinsatz wurden rund 200 – nur eingeschlagene – Rotbuchen gestohlen!

Das Neueste zum Thema Radweg Warleberg - Landwehr

Der Besuch der Jugendlichen mit einigen Kommunalpolitikern aus Neuwittenbek brachte es an den Tag. All das Herbeisehnen eines Radwegs von Warleberg nach Landwehr ist hinfällig, denn er ist bereits fertig!

Das zumindest sagen die Unterlagen und Karten des besuchten Ministers für Wirtschaft und Verkehr aus. Obgleich der Besuch einen anderen Hintergrund hatte, schaltete Gisela Matte schnell, als der Minister noch nach weiteren Problemen neben der Wiedereröffnung des Bahnhofes fragte. Sie nannte eben diesen seit 20 Jahren gewünschten Radweg und erfuhr erstaunlicherweise, was die Unterlagen des Ministers hergeben.

Es gibt nun zwei Möglichkeiten die Schiefelage zwischen Statistik und Realität zu beseitigen. Die erste wäre die Statistik zu korrigieren, die Zweite wäre, den Radweg nun endlich zu bauen. Letztere Möglichkeit soll nun geprüft werden, zumindest wurde es Gisela Matte so versichert. Sie machte zusätzlich noch darauf aufmerksam, daß es wohl ein Hemmschuh ist, daß die Strecke aus Kreis- und Landesstraße besteht, und jede der beiden verantwortlichen Behörden darauf wartet, daß die Andere mit dem Bau beginnt, damit die in eigener Zuständigkeit liegende Lücke geschlossen werden kann.



Meisterbetrieb
A. Fürstenberg - Ballach
Dorfstr. 24 24363 Holtsee
Tel.: 04357 - 9797

... Ihr Fachgeschäft für
Neukauf und Reparatur

In Ihrer Nähe!

Eckernförde

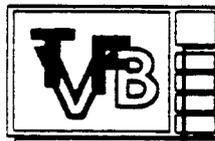


Holtsee

Rendsburg

Gettorf

Sehestedt



TV
Video
Radio

SAT-
Antennen -
anlagen

**Wir reparieren
Fernsehgeräte, Videogeräte,
Satelliten-Receiver u.s.w.**

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 8 - 18 Uhr Sa. von 9 - 12 Uhr

**Auch unsere Kinder
wollen noch baden!
Schützt die
Umwelt!**



Personalien . . . Personalien . . . Personalien . . . Personalien . . .

Als Nachfolger für **Claus Baasch**, Altwittenbek, der nicht wieder kandidierte, wurde **Klaus Huwald** aus Kiel, Jagdpächter in Projensdorf, zum neuen Hegeringsleiter des Hegerings 10, Neuwittenbek, gewählt.

Helmut Buchenau ist als Nachfolger von **Annette Jöhnk** zum Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes Neuwittenbek gewählt worden.

Dr Christian Wolff hat als Nachfolger von **Gisela Rautenberg** das Amt des stellv. Vorsitzenden der Wählergemeinschaft der Gemeinde Neuwittenbek übernommen.

Aus gesundheitlichen Gründen hat **Helga Jesinghaus-Weber** das Amt der Schriftführerin des AWO-Ortsverbandes Gettorf und Umgebung e.V. aufgeben müssen. Als Nachfolgerin wurde **Gisela Schützeck** aus Osdorf gewählt.

Der Wahl von **Karl-Dieter Born** zum stellv. Gemeindeführer als Nachfolger von **Rolf**

Krabbenhöft, der das Amt sechs Jahre innehatte, stimmte die Gemeindevertretung zu. In der letzten GV-Sitzung wurde er vom Bürgermeister vereidigt und ernannt.

Marianne Wolff hat Interesse bekundet, Neuwittenbeks Dorfchronik zu erstellen. Die Archivunterlagen sind z.Z. allerdings "eingemottet", da der Archivraum dem Wittenbeker Höker weichen mußte.

Stephan Katt macht wieder von sich reden: Beim Internationalen Sandbahnrennen in Jübek belegte der 17jährige in der Klasse B-Lizenz-Solo/500 cm³ einen hervorragenden 2. Platz.

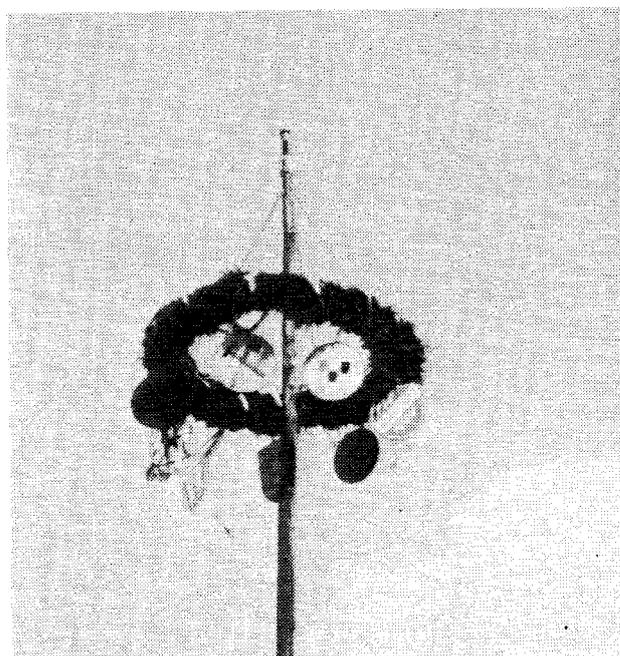
Ein neues Langlauftalent ist in Neuwittenbek herangewachsen. **Henrike Siemen** hat am diesjährigen Hanse-Marathonlauf in Hamburg teilgenommen und in der Klasse weibl. Jugend einen ausgezeichneten 4. Platz belegt.

In den Mai getanzt

Einen tollen Einfall hatte die Freiwillige Feuerwehr Neuwittenbek mit dem Beschluß, vor ihrem Feuerwehrgerätehaus einen Maibaum aufzustellen und einen Tanz in den Mai zu veranstalten.

Das halbe Dorf nahm daran teil, sicher weil es eine ganz neue Idee war, und freute sich über die fröhlichen Tänze unter dem Maibaum der Kinderturngruppe des TSV. Zu flotten Discoklängen tanzten anschließend die Erwachsenen in den Mai. Und das Bier floß in Strömen; zweimal mußten die Feuerwehrkameraden Nachschub holen.

Nun ist der Maibaum mit seinen Wappen und Zunftzeichen eine Zierde des Dorfbildes, und wegen des großen Erfolges steht schon jetzt fest, daß auch im nächsten Jahr von der Freiwilligen Feuerwehr wieder ein Maibaum aufgestellt wird.



Die Warleberger Kuhgilde von 1848 (2. Teil)

Der Gildeschreiber und die Älterleute erhielten für ihre Bemühungen eine Entschädigung. Der Gildeschreiber z.B. für jede Neueinschätzung einer Kuh 10 Pf, für die Arbeiten am Gildetag 3 Mark und für das Anfertigen der Sammelisten im Schadensfall 1,50 Mark. Die Älterleute erhielten für jede Neueinschätzung 10 Pf, für jede Nachschau 5 Pf. Die Viehbesitzer außerhalb des Gildebezirks mußten den doppelten Betrag, d.h. für die Neueinschätzung 20 Pf und für jede Nachschau 10 Pf bezahlen. Bei der Nachschau im Monat April hatte jedes Mitglied an den Ältermann ein sogenanntes Zechgeld von 15 Pf zu entrichten, wovon die Älterleute zum Gildetage "bis zu 20 Liter Bairisch Bier" zu beschaffen hatten.

Regelmäßige Versicherungsbeiträge bezahlten die Gildemitglieder nicht. Vielmehr wurde bei jedem eingetretenen Schadensfall eine Umlage erhoben. Der Betrag der Umlage war abhängig vom Schätzwert der jeweiligen Kuh, der dann durch die Zahl der versicherten Kühe geteilt wurde. Die Umlage wurde dann von den Älterleuten aufgrund einer vom Gildeschreiber aufgestellten Liste bei den Mitgliedern eingesammelt und an den Gildeschreiber abgeliefert.

Ein typisches Schadensprotokoll der Kuhgilde hatte folgenden Wortlaut:

Am 7ten Oktober eine vom Gilde verkaufte Kuh des Parcellisten J. Laß in Schinkel taxiert zu 150 M. Erhält selbiges vergütet und 9 M für die Haut. Ist verkauft für 64 M. Der Beitrag von 235 Kühe ist für á Kuh 40 Pf. Bringt Summe 94 Mark.

In Schinkel	69 Kühe á 40 Pf	27 M. 60 Pf
In Eckholz	39 Kühe á 40 Pf	15 M. 60 Pf
In Tüttendorf	67 Kühe á 40 Pf	26 M. 80 Pf
In Wittenbek	46 Kühe á 40 Pf	18 M. 40 Pf
In Gettorf	8 Kühe á 40 Pf	3 M. 20 Pf
In Hütten	6 Kühe á 40 Pf	2 M. 40 Pf
	235 Kühe	Summe: 94 M. — Pf
In der Kasse vom 12. Mai		14 M. 85 Pf
Für die Kuh erhalten		64 M. — Pf
	Zusammen	172 M. 85 Pf
J. Laß erhält		159 M. — Pf
die Älterleute		4 M. — Pf
der Schreiber		1 M. 50 Pf
Bleibt in der Kasse		8 M. 35 Pf

Aufgestellt am 16. Oktober 1900
Franz Laß, Gildeschreiber

Die Gildemitglieder behielten die freie Verfügungsgewalt über ihre versicherten Kühe, sie konnten kaufen, verkaufen und tauschen, wie sie wollten. Nur mußten sie von jeder Veränderung dem zuständigen Ältermann Mitteilung machen. Bei einem Verkauf konnten die Kühe sogar bis zum Ablauf der gesetzlichen Gewährfrist in der Gilde bleiben.

Sobald eine Kuh erkrankte, war der Besitzer verpflichtet, einen examinieren Tierarzt hinzuzuziehen und seinen Ältermann davon sofort in Kenntnis zu setzen. Anordnungen des Tierarztes und des Ältermannes mußten befolgt werden, um nicht den Anspruch auf eine Vergütung zu verlieren. Starb die Kuh trotz aufgewandter Mühe, so erhielt der Besitzer die Haut, den Talg und nach 14 Tagen den vollen Schätzwert von der Gilde ausbezahlt.

Im Fall des Verlusts einer Kuh durch Feuer oder Diebstahl wurde die Haut zusätzlich bar vergütet. Sogar das Verfahren der Entschädigungszahlung im Fall des Auftretens von Rinderseuchen oder bei Kriegseinwirkung ist in den alten Statuten geregelt. Im Zweifelsfall war eine außerordentliche Gildeversammlung einzuberufen, die darüber zu entscheiden hatte, ob und wieviel vergütet werden sollte. Auf diese Art und Weise hat die Kuhgilde zwei Weltkriege, Inflation, Weltwirtschaftskrise und Währungsreform überdauert.

Die Zahl der versicherten Kühe schwankte in der Zeit von 1900 bis 1911 zwischen 210 und 260 Stück. Danach sank die Zahl stetig bis auf 96 St. im Jahre 1924 um dann wieder auf ca. 150 St. in 1932 anzusteigen. Im April 1932 schieden auf einen Schlag 19 Mitglieder – vor allem aus Schinkel – mit 63 versicherten Kühen aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen aus der Gilde aus.

Im Mai 1932 kamen von 81 versicherten Kühen 28 aus Neuwittenbek, 26 aus Blickstedt, 14 aus Landwehr/Eckholz und 13 aus Schinkel.

Am 28. April 1935 wurde von der Gildeversammlung – wohl auf Druck von oben – eine neue Satzung beschlossen. Ohne Änderungen wurde eine Mustersatzung für Rindviehversicherungsvereine a.G. des "Sonderbeauftragten für Versicherungswesen beim Reichsnährstand" übernommen.

Von nun an wurden nicht mehr Umlagen im Schadensfall sondern regelmäßige monatliche Beiträge erhoben. Außerdem verpflichtete sich die Gilde, eine Sicherheitsrücklage anzusparen, der jährlich mindestens ½% der Gesamtversicherungssumme zuzuführen war.

Fortsetzung in unserer nächsten Ausgabe.

SPD: Normalverdiener entlasten und Lohnnebenkosten senken

Mittwoch, 23. April, Bundeskanzleramt in Bonn: Während die SPD zu ernsthaften Verhandlungen mit der Regierungskoalition über eine wirksame Steuer- und Abgabenreform bereit ist, steht für die Bundesregierung bereits fest: Sie hat kein Interesse an einer Einigung. Die Presseerklärung der Koalition, mit der das Scheitern der Verhandlungen verkündet werden soll, war schon vor dem Beginn der Gespräche fertig.

Vorschläge der SPD liegen auf dem Tisch

Die Vorschläge der SPD zu einer umfassenden Steuer- und Abgabenreform bleiben aber auf dem Tisch: Der Betrag, der verdient werden kann, ohne das Steuern bezahlt werden müssen, (Steuergrundfreibetrag) soll steigen: Für Ledige um 2000 Mark und für Verheiratete um 4000 Mark: das bedeutet eine Steuersenkung um 500 Mark für alle Ledigen und von 1000 Mark für alle Verheirateten.

Der Eingangssteuersatz von 25,9% ist zu hoch. Er soll auf unter 20% sinken. Das bringt den Arbeitnehmern mehr Geld ins Portemonnaie. Im Gegensatz zu Beziehern höherer Einkommen, wird dieses Geld nicht gespart, sondern zum größten Teil ausgegeben. Damit wird die Konjunktur und der Arbeitsmarkt gestärkt.

Arbeitsplätze und Unternehmen sollen entlastet werden: Von Unternehmen wieder investierte Gewinne sollen nicht mehr so stark besteuert werden.

Die Lohnnebenkosten (Sozialversicherungsbeiträge) müssen gesenkt werden. Dazu müssen die Sozialkasse von "versicherungsfremden Leistungen" entlastet werden. Darüber hinaus fordert die SPD Schleswig-Holstein den Einstieg in die ökologische Steuerreform. Die Beiträge der Arbeitslosenversicherung können bereits ab 1. Januar 1998 um zwei Prozentpunkte gesenkt werden, wenn die Mineralölsteuer um etwa 10 Pfennig angehoben und eine Stromsteuer zwischen 0,5 und zwei Pfennig erhoben wird. Das macht die Arbeit billiger und den immer noch zu billigen Verbrauch von Energie teurer.

Die höhere Besteuerung der Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Schichtarbeit wird es mit der SPD ebensowenig geben wie die von der Regierungskoalition geplante Besteuerung der Renten, der Lebensversicherungen und des Arbeitslosengeldes..

Blockierer sitzen in der Regierungskoalition

Schon am 1. Januar 1998 hätte nach dem Willen der SPD die Steuerreform in Kraft treten können. Sie hätte die Normalverdiener entlastet, die Konjunktur angekurbelt und etwas gegen die Arbeitslosigkeit getan. Die Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP hat dies alles blockiert, weil sie vor allem die Spitzenverdiener entlasten will. Die Verantwortung für das Scheitern der Steuergespräche trägt (Noch-)Bundeskanzler Helmut Kohl.



Die Gasversorgung Neuwittenbeks ist schon ganz schön weit fortgeschritten. Nach Bölskamp, Bahnhofstraße und Hofkoppelweg wird die Gashauptleitung jetzt in der Hauptstraße verlegt. Die Arbeiter der Firma, die im Auftrag der Stadtwerke Kiel die Gasleitungen auslegt, kampieren derweil in einem Wohnwagendorf auf dem Gelände des Neuwittenbeker Klärwerks. Dadurch können sie – ohne lange Fahrtzeiten – morgens ganz früh ihre Arbeit beginnen.

1665 / III

Kiel - Neuwittenbek - Gettorf und zurück

1665 / III

Montag bis Freitag																			
Fahrtnummer	6550	6572	6552	6552	6554	6554	6571	6573	6538	6539	6516	6514	6556	6558	6532				
Informationen zum Fahrplan	1	30	1	30	2	1	30	2	1	1	30	1	1	4	9				
Kiel, Hbf./ZOB (D3)	06:15												13:00	13:25	13:45	14:20	17:20	18:45	20:30
Kiel, Wilhelm-/Arndtplatz	06:20												13:08	13:29	13:53	14:24	17:24	18:49	20:34
Kiel, Eichhofstr.	06:24												13:10	13:33	13:55	14:28	17:28	18:53	20:37
Kronshagen, Schulzentrum									12:25	13:20			14:05						
Kiel, Johann-Fleck-Str.	06:27									13:25	13:38	14:10	14:30	17:30	18:55	20:39			
Kiel, Schneiderkamp	06:30									13:28	13:40	14:11	14:32	17:32	18:57	20:40			
Kiel, Sylter Bogen	06:31									13:29	13:41	14:12	14:33	17:33	18:58	20:41			
Levensau	06:36						11:31	12:27	12:34	13:34	13:43	14:14	14:38	17:38	19:03				
Altwittenbek	06:38	06:52			08:54		11:34	12:30	12:37	13:36	13:46	14:17	14:41	17:41	19:06				
Neuwittenbek	06:40	06:50	07:54	07:54	08:52	08:52	11:36	12:32	12:39	13:37	13:48	14:19	14:43	17:43	19:08				
Levensau, Ri Blickstedt		08:55	07:59	07:59	08:57	08:57	über	über	12:44	13:43	über	14:24			über				
Warleberger Mühle	06:43		über	über	über	über	Schinkel	Schinkel		über	Schinkel		14:46	17:46	Schinkel				
Tüttendorf	06:48	07:06	Revs-	Blick-	Blick-	Blick-	Katten-	Katten-	Blick-	Blick-	Revs-		14:49	17:49	Revs-				
Gettorf, Schulzentrum		07:10	08:19	stadt	stadt	stadt	dek	dek	stadt	stadt	dorf				dorf				
Gettorf, Tierpark	06:50	07:11	08:18				11:52	12:48			nach		14:51	17:51	nach				
Gettorf, Stadt Hamburg	06:52	07:13					11:54	12:50			Rends-		14:53	17:53	Rends-				
Gettorf, Grundschule		07:16	08:15		09:18		11:57	12:56			burg				burg				
Gettorf, Bahnhof	06:55	07:19	08:12	08:12	09:10	09:10	12:53	12:57	14:04			14:37	14:56	17:56					

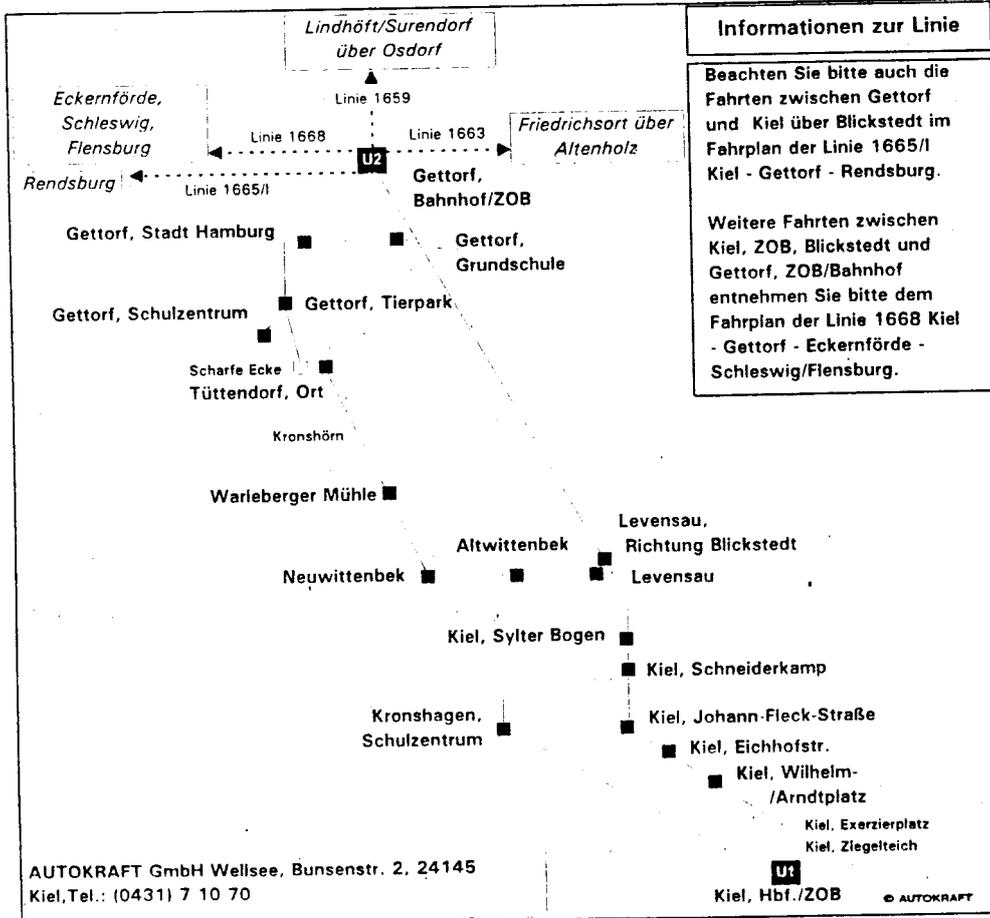
Samstag					
Fahrtnummer	6550	6520	6510	6516	6556
Informationen zum Fahrplan	1	1	1	1	1
06:15		11:15	12:55	13:25	14:20
06:20				13:29	14:24
06:22				13:33	14:26
		11:30	13:15		
06:27				13:38	14:30
06:30				13:40	14:32
06:31				13:41	14:33
06:36		11:39	13:24	13:43	14:38
06:38		11:42	13:27	13:46	14:41
06:40		11:44	13:29	13:48	14:43
		11:49	13:34	über	
06:43		über	über	Schinkel	14:46
06:48		Blick-	Blick-	Revs-	14:49
		stadt	stadt	dorf	
08:50				nach	14:51
08:52				Rends-	14:53
				burg	
08:55		12:02	13:47		14:56

Montag bis Freitag															
Fahrtnummer	6501	6814E	6551	6552	6511	6571	6573	6553	6575	6555	6521	6557	6559	6561	
Informationen zum Fahrplan	1	1	1	1	1	30	1	30	1	30	4	5	1	4	
Gettorf, Bahnhof	06:03	06:50	07:05				12:10	12:07	12:13	13:05	14:08	14:38	15:09	17:05	19:01
Gettorf, Grundschule	06:05		07:07	07:35	von	11:15	12:06	12:12	13:05	14:08		15:11	17:07	19:03	
Gettorf, Stadt Hamburg	06:06		07:08	07:36	Rends-	11:16	12:07	12:13	13:06	14:08		15:12	17:08	19:04	
Gettorf, Tierpark		über	07:09	07:38	burg	11:20	12:10	12:14	13:10	über		15:13	17:09	19:05	
Gettorf, Schulzentrum		Revs-		über	über	11:22	12:12		13:12	Revs-					
Tüttendorf		dorf,	07:12	Katten-	Revs-	11:24	12:15	12:16	13:15	dorf,		15:15	17:11	19:07	
Levensau, Ri Blickstedt		Schinkel		dek,	dorf,	11:31	12:27		13:27	Schinkel					
Warleberger Mühle			07:15	Schinkel	Schinkel			12:19				15:18	17:14	19:10	
Neuwittenbek	06:36	07:15	07:20	07:54	08:31	11:36	12:32	12:22	13:32	14:31		15:21	17:17	19:13	
Altwittenbek	06:38	07:17	07:22	07:56	08:33	11:34	12:30	12:24	13:30	14:33		15:23	17:19	19:15	
Levensau	06:40	07:20	07:25	07:59	08:36	über	über	12:27	über	14:35		15:26	17:22	19:18	
Kiel, Sylter Bogen	06:45	07:23	07:27	über	08:39	Schinkel,	Schinkel,	12:32	Schinkel,	14:37		15:31	17:27	19:20	
Kiel, Schneiderkamp	06:46	07:24	07:28	Blick-	08:42	Katten-	Katten-	12:33	zum	14:40		15:32	17:28	19:22	
Kronshagen, Schulzentrum		07:35		stadt		dek	dek		Abzw.						
Kiel, Johann-Fleck-Str.	06:48	07:40	07:30	nach	08:44	nach	nach	12:35	Holand	14:42		15:34	17:30	19:24	
Kiel, Eichhofstr.	06:52	07:45	07:34	Gettorf	08:48	Gettorf	Gettorf	12:39		14:45		15:38	17:34	19:29	
Kiel, Wilhelm-/Arndtplatz	06:54	07:48	07:37		08:50			12:41		14:47		15:40	17:36	19:31	
Kiel, Hbf./ZOB (D3)	06:58	07:50	07:45		09:00			12:45		14:55	15:08	15:44	17:40	19:34	

Samstag								
Fahrtnummer	6501	6551	6814E	6511	6525	6509	6555	6557
Informationen zum Fahrplan	1	1	1	1	1	1	1	1
06:03	07:05	08:50		12:02	13:47	14:06	15:09	
06:05	07:07		von			14:08	15:11	
06:06	07:08		Rends-			14:08	15:12	
über	07:09		burg			über	15:13	
Revs-			über			Revs-		
dorf,	07:12		Revs-			dorf,	15:15	
Schinkel			dorf,			Schinkel		
	07:15		Schinkel				15:18	
06:36	07:20	07:15	08:31			14:31	15:21	
06:38	07:22	07:17	08:33			14:33	15:23	
06:40	07:25	07:20	08:36			14:35	15:26	
06:45	07:27	07:23	08:39			14:37	15:31	
06:46	07:28	07:24	08:42			14:40	15:32	
	07:35							
06:48	07:30	07:40	08:44			14:42	15:34	
06:52	07:34	07:45	08:48			14:45	15:38	
06:54	07:37	07:48	08:50			14:47	15:40	
06:58	07:45	07:50	09:00	12:20	14:05	14:55	15:44	

Schulferien: Sommer 19.06.97 - 02.08.97
Herbst 06.10.97 - 18.10.97
Winter 22.12.97 - 06.01.98
Ostern 30.03.98 - 14.04.98

Bahnfahrkarten gelten auch im Omnibus. Wochen- und Monatskarten jedoch nur gegen Zuzahlung des halben Busfahrpreises. Nicht anerkannt werden das Ticket »Schönes Wochenende« und das »Ferienticket für Deutschlandurlaubler«.



Informationen zur Linie

Beachten Sie bitte auch die Fahrten zwischen Gettorf und Kiel über Blickstedt im Fahrplan der Linie 1665/III Kiel - Gettorf - Rendsburg.

Weitere Fahrten zwischen Kiel, ZOB, Blickstedt und Gettorf, ZOB/Bahnhof entnehmen Sie bitte dem Fahrplan der Linie 1668 Kiel - Gettorf - Eckernförde - Schleswig/Flensburg.

- Informationen zum Fahrplan**
- 1 Nur in der Schulzeit
 - 2 Nur in der Ferienzeit
 - 4 Nicht am 24. und 31.12.
 - 5 Anschluß nach Rendsburg in Revensdorf
 - 6 jeden 2. Samstag, wenn Schule
 - 9 Linientaxi (max. 8 Personen)
 - 30 Haltestellen werden in anderer Reihenfolge bedient.
 - NF überwiegend Niederflerbus; weitere Niederflerfahrten auf Anfrage
- ACHTUNG:**
Unter Umständen können sich Änderungen im Fahrplan ergeben.
Bitte beachten Sie die aktuellen Fahrplanaushänge.

- Informationen zum Haltestellenverzeichnis**
- Haltestellen, die im Fahrplan aufgeführt sind.
 - Haltestellen, die je nach Fahrtverlauf bedient werden, aber nicht im Fahrplan aufgeführt sind.
 - U Haltestellen mit Umsteigemöglichkeit auf andere Linien